

## Oberbuchberger Schi- und Touristenhütte Zahmer Kaiser

Vor 50 Jahren gab es noch keine Diskussionen über Liftpreise, Familienkarten oder Einheimischenbegünstigungen; denn es gab kaum Lifte in der näheren Umgebung. Auf die Frage: „Wohin gehen wir Ski fahren?“, kam meist die Antwort: „Zum Stöger Heini!“

Bis 1996 existierte die Schi- und Touristenhütte der Familie Stöger. Für den Ortschronisten ist es natürlich eine reizvolle Aufgabe, die Erinnerungen an diese bekannte und beliebte Einkehrstätte wach zu halten.

Die Entstehung des Gebäudes reicht zurück in die 30er Jahre. Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland war geplant, am Buchberg ein Erholungsheim für die Angehörigen der deutschen Reichsbahn zu errichten. Von 1939 bis 1942 wurde mit einigen Unterbrechungen daran gebaut. Die Ereignisse der letzten Kriegsjahre verhinderten die Fertigstellung, niemand zeigte mehr Interesse an der Bauruine.

1947 erwarb der Bergführer Heinrich Stöger – in Bergsteigerkreisen bekannt als „Stöger Heini“ – das halbfertige Haus. Vom Winklbaun kaufte er noch etwas Grund dazu, und nach harter Arbeit konnte am 16. Oktober 1949 die Oberbuchberger Schi- und Touristenhütte Zahmer Kaiser eröffnet werden.

Stöger entstammte einer Familie in Schwoich, deren männlichen Nachkommen alle mit dem Bergsteigen zu tun hatten. Der bekannteste war Stöger Franz, ein Onkel von Heini, der von 1925 bis 1935 das Stripsenjochhaus führte und nebenbei ein ausgezeichneter Harfenspieler war. Sein Sohn war einige Zeit Pächter auf der Vorderkaiserfelden– Hütte.

Der junge Stöger Heinrich verdiente sich sein erstes Geld als „Mullinger“ (zur Erläuterung für unsere jüngeren Leser: Mullinger besorgten mit Tragtieren den Nachschub für die Hütten) beim berühmten Kaindl Much auf dem Stripsenjochhaus. Schon bald machte er die Bergführerausbildung, führte in den Sommermonaten Seilschaften im Kaisergebirge und arbeitete im Winter als Schilehrer in Kitzbühel. Nach seiner Verheiratung mit Franziska Mayr, die aus Oberösterreich stammte, übernahm er von 1935 bis 1937 als Pächter den Veitenhof und wurde dadurch vielen Ebbsern näher bekannt.

Das Geschäft auf der Oberbuchberger Schi- und Touristenhütte lief gut an. Die Schihütte war besonders geeignet zur Aufnahme von Jugendgruppen, die hier unbeschwerte Tage erleben konnten und erste Kontakte zum Alpinsport knüpften. Sehr interessant ist die Durchsicht des Gästebuches! Zahlreiche junge Leute aus Deutschland, dem Saarland, aus Holland und Frankreich, ja sogar aus Ungarn haben sich darin verewigt. Aber auch Namen bekannter Personen aus der näheren Umgebung

- vor allem waren es Mitglieder der kath. Jugend, der Jungschar und anderer Vereinigungen – scheinen darin auf.

Ab Mitte der 50er Jahre besuchten nun die Einheimischen immer mehr und mehr die Schi- und Touristenhütte. Besonders im Winter herrschte Hochbetrieb, sogar aus den umliegenden Dörfern kamen die Sportler zum Schifahren. Es verging kaum ein Wochenende, an dem nicht Schirennen abgehalten wurden.

Mit dem wachsenden Fremdenverkehr in diesen Jahren wandelte sich der Hüttenbetrieb zum allgemeinen Gastbetrieb. Viele Touristen aus Deutschland nahmen beim Stöger Heini Quartier und wurden über die Jahre treue Stammgäste.

Den Betrieb führte nun mehr oder weniger der junge und tüchtige Stöger Heini. Nach abgeschlossener Tischlerlehre hatte er sich noch zusätzlich beim berühmten Harfenbaumeister Bradl in Brixlegg Kenntnisse im Harfenbau angeeignet und das Instrument auch zu beherrschen gelernt. Trotz vieler Arbeit nahm er sich immer wieder die Zeit, seine Gäste mit hervorragendem Harfenspiel zu unterhalten, was sich natürlich überall

herumsprach. In der Küche wirkte die Wirtin Franzi, und es soll Leute geben, die heute noch von den Schweinshaxen träumen, die sie so meisterhaft zubereiten konnte.

Der Schibetrieb beim Stöger ging zu Ende, als im benachbarten Durchholzen im Winter 1964/65 und in der Ebbser „Kruck“ im Dezember 1965 jeweils eine Liftanlage errichtet wurde. Nun fanden die schibebegeisterten Einheimischen und Gäste bequeme Aufstieghilfen anstatt der anstrengenden Tretlerei.

Es wurde nun ruhiger beim Stöger. Dazu beigetragen mag auch haben, dass Stöger Heini junior sein Herz im weit entfernten Hamburg verloren hatte. Er zog in die Hansestadt, fand dort neben seinem Eheglück auch eine gute Arbeitsstelle, die es ihm ermöglichte, immer wieder nach Hause zu kommen, nach seinen betagten Eltern zu schauen und auf den Betrieb zu achten. 1969 errichtete er neben dem Gasthaus für sich und seine Familie ein schmuckes Wohnhaus, das er auch jetzt noch als Pensionist bei seinen häufigen Besuchen nützt.

1977 starb Stöger Heini senior. Mit ihm ging ein echtes Buchberger Original- für seine Familie manchmal nicht ganz einfach- mit genialer Begabung, seine Gäste mit den unglaublichsten Geschichten zu unterhalten. Ich sehe ihn noch vor mir: Eher klein von Gestalt- wir würden sagen, ein „drahtigs Mandl“- ein weißer Schurz und eine Zipfelkappe als Markenzeichen, verschmitzt lächelnd und immer ein Glas Rotwein vor sich auf dem Tisch.

Seine Witwe führte das Geschäft weiter. Einheimische und Touristen kamen immer noch vorbei, genossen die gute Küche, horchten den Harfenklängen von Heini, wenn er aus Hamburg zu Besuch war. Es war fast wie früher, aber mit dem Tode von Franzi 1996 kam das endgültige Aus.

Die „Oberbuchberger Schi- und Touristenhütte Zahmer Kaiser“ wurde geschlossen und teilt somit das Schicksal manch anderer Gaststätten in unserer Gemeinde.

Was uns bleibt, ist die Erinnerung an liebenswerte Wirtsleute und an ein Haus, das in Ebbs einige Zeit Mittelpunkt des sportlichen Geschehens, freundschaftlicher Begegnungen und zünftiger Feierlichkeiten stand.

OSR Anker Georg  
Ortschronist